

1915. 2464.



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vortofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklam.: **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Pfg. **Anzeigen-Nachnahme**, die Expedition zu Oestrich 'o' wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 1.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 2. Januar 1916.

14. Jahrg.

Abonnements-Einladung pro 1916.

Mit dieser Nummer beginnt der vierzehnte Jahrgang der „Rheingauer Weinzeitung“; wir erlauben uns daher, zum Abonnement pro 1916 einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt bei **freier Postversendung**:

Für Deutschland:

1/1 Jahr	Mk. 6.00
1/2 „	„ 3.00
1/4 „	„ 1.50

Fürs Ausland:

1/1 Jahr	Mk. 7.00
1/2 „	„ 3.50
1/4 „	„ 1.75

Speziell unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement, sofern es noch nicht geschehen ist, gest. doch sofort zu erneuern. Die Bezieher unserer Zeitung (Heberweisung), die noch mit ihrem Abonnementsbetrag pro 1915 im Rückstand sind, ersuchen wir höflichst um gest. Einsendung des Betrages.

Oestrich im Rheingau, 1. Januar 1916.

Die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“.

Zum Neuen Jahre

allen Lesern u. Mitarbeitern

Herzlichen Glückwunsch!

Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“.

*** Zum Neuen Jahre!**

Wenngleich der Krieg nun schon sieben Monate dauert, können wir doch, wie die Verhältnisse eben liegen, ein zufriedenes Neujahr feiern. Wohl lastet der Druck des Krieges

stark auf allen Gemütern und wenn wir gleich voll bester Zuversicht dem Ende des Krieges entgegen sehen können, so ist die Stimmung gar ernst, denn viele, welche hinausgezogen, kommen nicht mehr heim und die vielen Verletzten erinnern tagtäglich daran, daß der Krieg tiefe Wunden geschlagen hat. Bei alledem aber pulsiert das wirtschaftliche Leben seinen steten Gang weiter. Es rauchen alle Fabrikschlotten und ungezählte Güterzüge der Eisenbahn fördern Rohmaterialien und fertige Produkte wie in Friedenszeiten. Allerdings ist die Zeit teuer; alle Bedürfnisse des Lebens sind im Preise gestiegen. Manche notwendigen Lebensmittel werden knapp und man lernt wieder die Wahrheit des Sprichwortes kennen: „Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man aus“. Da war es für den Weinbau ein besonderes Glück, daß im Kriegsjahr die Sonne schien und eine an Menge und Güte gleichgroße Weinernte reifte. Sie ermöglicht es, daß sich die Winzer über Wasser halten können. Die Weinernte von

1915 hat den Winzerstand wieder etwas gekräftigt. Zu der guten Ernte gesellte sich auch ein recht lebhafter Verkauf. Das Herbstgeschäft im Krieg stand gegen die Friedensjahre nicht zurück und wenn die Preise auch nicht immer den Erwartungen entsprachen, so müssen dieselben doch als sehr befriedigend erachtet werden. Ein lebhafter Verkauf wurde aus allen Weingegenden gemeldet. Wohl waren es bisher nur kleinere Sachen und besonders die Rotweine, welche vom Handel bevorzugt wurden. Die Versteigerungen in Trier zeigten aber doch, daß auch für teure Weine Liebhaber vorhanden sind. Am erfreulichsten ist dabei doch die Tatsache, daß noch Kaufkraft vorhanden ist und noch mehr, daß die Zukunft doch nicht als so unsicher erachtet wird, wie es sonst in Kriegszeiten der Fall ist. So werden auch die Rheingauer Edelweine ihre Liebhaber finden und wenn ihre Zeit gekommen ist, werden dieselben auch zum richtigen Wert eingeschätzt werden. Der bisherige Weinverkauf wirkt aber auch erfrischend auf das sonstige wirtschaftliche Leben im Rheingau. Wohl sind viele rückständige Ziele und sonstige Gefälle auszugleichen, aber es ist doch Geld im Umlauf. Wer von den Winzern etwas übrig hat, der strebt darnach, sich eilends ein Stück Weinberg zuzulegen. So bleibt der Wein in seinem Werte und das ist nicht der kleinste Vorteil für die allgemeine wirtschaftliche Lage. Das erfreuliche ist dabei, daß die alte Liebe zur heimatischen Scholle neu gekräftigt wird. Der Wert der Scholle ist in den Kriegsjahren wieder einmal recht zur Erkenntnis gekommen. Das soll uns ein gutes Zeichen sein, denn der beste Teil unserer Volkskraft und wirtschaftlichen Stärke wurzelt doch in der Scholle und dies um so mehr, je eifriger dieselbe gepflegt wird. Guter Mut ist für die nächste Zukunft vor allen Dingen nötig. Viel Arbeit steht bevor und noch wissen wir nicht, ob unsere draußen stehenden Kräfte zur rechten Zeit heimkehren werden um die Weinberge pflegen und bauen zu können. Aber nur nicht verzagen, es hat noch immer Rat gegeben und beim rechten Willen wird es auch dieses Jahr gehen. Wir wollen deshalb die Zukunft nicht schlimmer auffassen, als wie sie ist; wir wollen unser möglichstes tun, auch unsere Weinberge durchzuhalten. Sie kommen mit gut ausgereiftem fruchtbarem Holz in das neue Jahr und man kann es ja nicht wissen, ob sich nicht einmal zwei gute Jahre aufeinander folgen und da müssen die Weinberge kräftig erhalten werden. Aller Hoffnungen gipfeln nun zuletzt doch in dem einen Ziel: auf baldigen Frieden. Möge das Jahr 1916 den Waffenlärm verstummen lassen, daß die Schwerter umgeschmiedet werden können zu Pflugscharen damit diese wieder friedlich den Boden durchpflügen und fruchtbar machen und damit

Prosit Neujahr!

Erfahrungen in Drahtweinbergen.

Ueber die Vorteile von Drahtanlagen schreibt Josef Witz in Neumagen a. d. Mosel im „Weinbau und Weinhandel“:

Mehrfach aus Weinbaukreisen ersucht, einiges über meine Erfahrungen mit der Drahterziehung der Weinberge zu veröffentlichen, habe ich absichtlich damit bis nach dem Herbst dieses Jahres gewartet, um während desselben weitere Beobachtungen zu machen. Die nachstehenden Mitteilungen mögen auch als Antwort auf die verschiedenen an mich gerichteten brieflichen Anfragen in dieser Sache dienen, da ich keine Zeit fand, sie einzeln zu beantworten.

Es ist allgemein bekannt, daß unser Weinbau in den letzten Jahrzehnten viel schwieriger und teurer geworden ist, hauptsächlich durch die notwendige Bekämpfung der Peronospora, des Oidium und des Heu- und Sauerwurms. In manchen Jahren lassen sich, besonders während des Sommers, die

Arbeiten kaum bewältigen. Treten im Juni und Juli viele Gewitterregen bei recht warmem Wetter auf, so wächst das Rebholz dermaßen rasch und üppig, daß wir mit dem Ausbinden oft nicht genügend rasch vorwärts kommen. Dadurch hängen dann die grünen Reben zu lange über der Erde und verhindern, daß Wind und Sonne sie durchdringen, sie selbst und unter ihnen den Weinbergsboden abtrocknen. Infolgedessen sind solche Weinberge ganz besonders der Peronospora, die durch feuchte Wärme und Windstille in ihrer Verbreitung riesig begünstigt wird, ausgesetzt und werden oft durch diese Krankheit stark geschädigt. Auch der Wurm nistet sich eher in solchen dämpfen, nicht aufgebundenen Weinbergen ein. Das Ausbinden mit Bast oder Stroh erfordert sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit, und an beiden fehlt es um diese Zeit sehr oft, da dann auch meist die Heuernte und andere landwirtschaftliche Arbeiten viele Kräfte erfordern. Zweifellos sind Juni und Juli die gefährlichsten Monate für unseren Weinbau, zugleich auch die arbeitsreichsten. Der Winzer, dem es gelingt, sich so einzurichten, daß er während dieser zwei Monate alle nötigen Weinbergsarbeiten recht rasch erledigt, wird sich am günstigsten stehen. Ein Hauptaugenmerk ist ohne Zweifel gerade in dieser Zeit auf flottes Abtrocknen der Weinstöcke und des Bodens zu richten, was wir durch rasches Aufheften der Triebe und Sauberhaltung des Bodens — Schiefeln — wesentlich erreichen können.

Das unbedingt nötige rasche Aufheften der Sommertriebe geschieht nun am besten in Drahtweinbergen. Während bei Pfahl-Weinbergen die Reben langsam mit Bast angebunden werden, was recht zeitraubend ist und wozu meist die Arbeitskräfte fehlen, werden in solchen Drahtanlagen mit Büglingbau die Triebe in einem Zwanzigstel der Zeit, also sehr rasch hochgezogen, und während das Ausbinden mit Bast usw. während des Sommers in einem und demselben Weinberg drei- oder viermal geschehen muß, genügt oft ein einmaliges, stets aber ein zweimaliges rasches Hochziehen der Drahtwingerte. Letztere sind dadurch stets lustig, der Sonnenbestrahlung geöffnet, können stets gespreizt, geschwefelt und geharkt werden. Auch gehen sie natürlich leichter durch die Blüte, was allein schon sehr mitspricht. Diese Art des Drahtbaues mit Büglings wurde zuerst von der Weinbauschule in Oppenheim am Rhein allgemein empfohlen und hat sich am Rhein riesig rasch zur allgemeinen Zufriedenheit eingeführt, so daß in Rheinhessen im Frühjahr seitens der Landwirtschaftskammer stets Kurse zur Erlernung der „Drahtheftanlage“ abgehalten werden.

Gegen die Drahtanlagen wird von Unkundigen hier und da eingewendet, daß der verstorbene Herr Böcking auf der Geierslay schon Drahtweinberge hatte, sein Nachfolger, Herr Adolf Huesgen, sie aber in Pfahlweinberge umänderte. Dagegen ist zu erwidern, daß man damals das Hochziehen der grünen Reben mit den beweglichen Drähten leider noch nicht kannte, daß man die Triebe mit Bast an die obersten Drähte band, was gegenüber den Pfahlstöcken wenig Vorteil bot. Einen kleinen Nachteil haben die Drahtanlagen alle; man kann nicht so leicht nach allen Richtungen durch den Weinberg gehen, sondern muß stets die Reihen einhalten. Es läßt sich das etwas erleichtern, wenn man alle 8—10 Reihen Unterbrechungen macht. Ein praktischer Winzer hat das rasch gefunden und richtet seine Anlage danach ein. Dieser kleine Nachteil wird aber durch die genannten großen Vorteile zehnfach aufgewogen. In steilen Lagen kann man natürlich die Drähte nicht den Berg hinaufziehen, da dort das Spritzen und Schwefeln dadurch zu sehr erschwert würde, denn in einem steilen Wingert kann man dabei nicht stets reihauf und reihab gehen. Aber schon bei mittleren Steigungen ist dieser Drahtbau aufs wärmste zu empfehlen, noch viel mehr natürlich bei weniger oder gar nicht steigenden Lagen. Da der unterste Bindedraht 30, der zweite 60, der dritte 90 Zentimeter über den Boden zu stehen kommt, wird der

Stoß also nicht höher als 90 Zentimeter gezogen und muß stets niedrig gehalten werden, was allein schon einen großen Fortschritt bedeutet.

Was nun die Güte des Weines bei dieser Drahterziehung mit Büglingen anbetrifft, so ist sie nach meinen bereits siebenjährigen Beobachtungen genau dieselbe wie beim Pfahlbau in derselben Lage. Der Drahtbau liefert dabei viel sicherere und größere Erträge bei wesentlich billigerer und erleichteter Arbeit.

(Schluß folgt.)



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 31. Dez. Die Feiertage brachten wieder einen Umschwung des Wetters. In der milden Luft schmolz der Schnee bald hinweg; viel Regen ging wieder nieder und so ist jetzt wohl das Erdreich hinreichend mit Feuchtigkeit gesättigt. Der übernaßte Boden behinderte sehr die Tätigkeit in den Weinbergen und es muß manche geplante Arbeit mit in das neue Jahr hinüber genommen werden. Ruhen aber kann der Winzer nicht. Das gute Jahr hat wieder Mut gemacht und wo einigermaßen die Kräfte dafür vorhanden, werden die Wustfelder und Brachländer zu neuen Pflanzungen umgerodet. Dafür ist just das rechte Wetter. Frost und Regen haben den Boden aufgeweicht und mürbe gemacht. Jedoch am Waldebrande, im feinsten Urboden, da ist das Urbarmachen eine schwere Arbeit, aber das jungfräuliche Land lohnt doppelt die darauf verwandte Mühe und die Arbeit bringt später reichlichen Lohn. Die neuen Weine werden nun allmählich hell, sie bauen sich weiter recht gut aus. Sie finden allgemein eine recht günstige Beurteilung und ihre Wertschätzung wird sich steigern. Kurz vor Jahreschluß hat sich noch einmal ein recht reges Verkaufsgeschäft entfaltet, was ebenfalls sehr zu Gunsten des neuen Jahrgangs spricht. Die Preise bleiben fest und für bessere Sachen wurden auch schon recht annehmbare Gebote gemacht. Jetzt werden schon die Frühjahrsvorsteigerungen vorbereitet und es wird der Fünftzehner schon in großen Mengen zum Angebot kommen. Man sieht den Versteigerungen mit ziemlicher Zuversicht entgegen und hoffentlich täuscht man sich nicht.

* Aus dem Rheingau, 31. Dez. Das Weingeschäft ist im Rheingau erst in der letzten Zeit belebt worden. In Oestrich wurden verschiedene Verkäufe abgeschlossen. Ueber ein Viertel des Weinertrages dieser Gemarkung ist schon in anderen Besitz übergegangen. Bei den letzten Verkäufen wurden 1300—2400 Mk. für das Stück 1915er erlöst. Auch in Eltvile herrschte ein lebhafter Weinverkauf. Ganze Kreszenzen wurden abgesetzt. Für das Stück 1915er wurden bei diesen Umsätzen in Eltvile 1430 und 1850 Mk. erlöst. Einige Preise sind nicht bekannt geworden.

Aus Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 30. Dez. Mit den Weinbergarbeiten ist es in der letzten Zeit nicht ganz nach Wunsch gegangen. Das Wetter war dazu gar zu unbeständig. Das freihändige Weingeschäft war lebhaft. Die 1915er Weine sind gesucht und werden in großen Mengen verkauft. Für das Stück 1915er wurden in der letzten Zeit bezahlt in Osthofen 600 Mk., Westhofen 590 Mk., Wendelsheim, Sulzheim, Udenheim 550 Mk., Ensheim 620 Mk., Mettenheim 600 Mk., Siefersheim 585 Mk., Radenheim 800—2500

Mk., Oppenheim 750—800 Mk., Bechtheim 650 Mk., Nieder-Saulheim 580 Mk., Mzey 560—600 Mk., Wörrstadt 550—620 Mk., Eichloch 565 Mk., Wallertheim 600 Mk., Weinheim 530 Mk., Radenheim 750—800 Mk., 1914er in Wörrstadt 570 Mk., 1913er in Alsheim 750 Mk., 1912er in Alsheim 620 Mk.

Vom Rhein.

+ Vom Mittelrhein, 30. Dez. Das Weingeschäft erstreckt sich vor allem auf die Rotweine die in jedem Jahrgang und zu hohen Preisen gangbar sind. Bezahlt wurden für das Fuder 1911er in der Linger Gegend 1200—1300 Mk., 1913er in Remagen 950—1100 Mk., 1915er in Remagen 625—700 Mk., in Sinzig 600—700 Mk.

Von der Nahe.

= Von der Nahe, 30. Dez. In unseren Gemarkungen werden die üblichen Weinbergarbeiten, wie Düngen und Schneiden, verrichtet. Das Wetter war in der letzten Zeit nicht so, daß es die Arbeiten gerade förberte. Bei den letzten Verkäufen von 1915er wurden für das Stück in den Seitentälern 550—700 Mk., für das Stück 1914er in Langenlonsheim 700—850 Mk., in Bockelau 680—750 Mk., 1913er in den Seitentälern 625—700 Mk. bezahlt.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 30. Dez. Das Weingeschäft gestaltete sich vor allem an der oberen Mosel ganz vorzüglich. Dort wurden zuletzt für das Fuder 1915er 325—370 Mk. angelegt. An der unteren und mittleren Mosel stellten sich die Preise zwar naturgemäß viel höher, doch kam es auch nur zu wenigen Verkäufen. Für das Fuder 1915er wurden dort 500—600 Mk. angelegt. Das Fuder 1914er stellte sich an der unteren Mosel auf 625—750 Mk., an der Ruwer auf 610—720 Mk., 1913er an der unteren Mosel auf 750 bis 900 Mk., an der mittleren Mosel auf 800—1050 Mk.

Von der Ahr.

○ Von der Ahr, 30. Dez. Das Rotweingeschäft ist noch immer belebt. Bei den letzten Umsätzen wurden in Ahrweiler für das Fuder 1915er Rotwein bis 1050 Mk., an der unteren Ahr 600—700 Mk. erzielt. Auch die älteren Gewächse, unter denen es ganz außerordentlich geräumt hat, gehen leicht und zu hohen Preisen in anderen Besitz über.

Aus Franken.

□ Aus Franken, 30. Dez. Das Weingeschäft war in der letzten Zeit ziemlich mäßig, die Preise aber bestimmt. Die 100 Liter 1915er stellten sich auf 60—125 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

⊙ Aus der Rheinpfalz, 30. Dez. Das Weingeschäft erwies sich auch in der letzten Zeit allenthalben durchaus belebt. Es wurden ganz umfangreiche Abschlüsse sowohl in Weißweinen als auch Rotweinen vollzogen, wobei je nach der Gegend, Gemarkung und Lage Preise erzielt wurden. Im oberen Gebirge erbrachte das Fuder 1915er Weißwein 420—600 Mk., im mittleren Gebirge das Fuder 1915er Weißwein 700—1250 Mk., Rotwein 675—800 Mk., 1914er Weißwein 820—1750 Mk., Rotwein 750—860 Mk., 1913er Weißwein 950—1800 Mk., 1911er Weißwein 850—2400 Mk., im unteren Gebirge das Fuder 1915er Weißwein 580—590 Mk., Rotwein 530—650 Mk.

Aus Baden.

* Aus Baden, 28. Dez. Nach ungewöhnlich früher Kälte ist es wieder sehr mild geworden. Periodenweise stieg das Thermometer tagsüber bis über 20 Grad, nachdem es wenige Tage vorher bis auf 12— und noch tiefer gesunken war. Die reichlichen Regenfälle behinderten aber die notwendigen Arbeiten in den Reben sehr. Es ist deshalb nicht zu wundern, wenn die infolge des Arbeitermangels schon ohnehin nur langsam voranschreitenden Arbeiten, in geradezu beängstigender Weise gehemmt wurden. Selten wird Dünger in die Weinberge gefahren, denn derselbe ist so teuer geworden, daß manche beabsichtigt gewesene Düngung unterlassen wird. Die neuen Weine werden nun hell und probieren sich als reintönige Tischweine von guter Qualität. Das meiste ist bereits in 2. Hand. Die Preise sind nach wie vor fest und zeigen weder Neigung zum Steigen noch zum Sinken. Rotweine sind selten mehr bei Produzenten zu haben.

+ Aus Baden, 30. Dez. Bei starker Nachfrage herrschte in den badischen Weinbaugebieten ein gutes Wein-geschäft. Für die 100 Liter 1915er Weißwein wurden 35 bis 100 Mk., Rotwein 55—120 Mk. bezahlt.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, 28. Dez. Dank der guten Reife des Holzes hat der strenge Frost, der heuer ungewohnt frühe eingesetzt hat, den Reben nicht schaden können. Das neuerdings eingetretene Tauwetter bringt zwar den Weinbergen, in Verbindung mit den seither niederströmenden Regenmengen, die erwünschte Winterfeuchtigkeit. Aber der Winzer sähe es doch lieber anders. Es ist zu warm und die Säfte der Pflanzen gehen nicht weit genug zurück, so daß plötzlich eintretende Kälte, wenn auch nicht so bald dem Rebstock, so doch manchen anderen Kulturen sehr verhängnisvoll werden könnte. Am liebsten hätte der Rebmann trockenkalt, damit der Rebstock abgehärtet wird. Die alte Winzerregel: „Trockener und kalter Dezember, macht, daß der Rebstock Kälte aushalten kann, wie ein Fichtenbaum“ hat auch heute noch ihre Geltung, da läßt sich nichts wegstreichen. Vom Arbeiten in den Weinbergen ist nicht viel zu sagen. Mut, Geld, Leute usw. das sind die Faktoren, von denen der Winzer zur Zeit Mangel im Ueberfluß hat.

Ausland.**Oesterreich-Ungarn.**

* Bozen (Tirol), 24. Dez. (Originalbericht der Genossenschaft der Weinhandler Deutsch-Südtirols.) Die neuen Weine sind nun so ziemlich versandfähig und werden schon seit einiger Zeit wegen Mangel an Altweinen teils von Wirten innerhalb des Landes Tirol und Vorarlberg, teils direkt von den k. u. k. Truppenkörpern ziemlich lebhaft abgeführt. Die Preise halten sich für gute rote Kommerzweine ziemlich hoch und werden 100 bis 110 Kronen, bessere Qualitäten oder sogenannte Spezialweine entsprechend teurer bezahlt. Die Vorräte sind nicht bedeutend und ist man allgemein der Ansicht, das sich viel zu wenig Wein im Lande befindet und bis zur nächsten Ernte kaum das Auslangen gefunden werden kann. Ob im kommenden Jahre bei dem großen Mangel an Arbeitskräften, ferner bei der großen Unsicherheit der Beschaffung von Schwefel und Kupfervitriol wieder auf eine einigermaßen günstige Ernte gerechnet werden kann, ist die große Frage und wird es davon abhängen, wie weit sich die Preise noch weiter gestalten werden. Die Weißweine sind bisher etwas weniger gesucht, da außerhalb Tirol nichts hinausgeht und im Inlande Weißweine weniger konsumiert werden.

Verschiedenes.

* Groß-Steinheim. Die Firma Illert u. Ewald, Wein-Etikettenfabrik, hat der Gemeinde Groß-Steinheim als dritte größere Zuwendung seit Kriegsbeginn anlässlich ihres demnächstigen 60jährigen Geschäfts-jubiläums die Summe von 20 000 Mk. für eine „Illert-Stiftung“ zum Besten hiesiger Kriegsteilnehmer über-mittelt.

* Gesetzentwurf über vorbereitende Maß-nahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne und Gesetzentwurf, betreffend die Kriegs-abgaben der Reichsbank. Beide Gesetzentwürfe standen am 20. d. M. auf der Tagesordnung des Reichstages. Der Ausschuß hat die zuerst genannte Vorlage über vorbereitende Maßnahmen insoweit geändert, als die drei Jahre vom August (nicht Oktober) 1914 an als Kriegsgeschäftsjahre gelten sollen, als ferner der durchschnittliche frühere Geschäftsgewinn nach den Ergebnissen der fünf (nicht drei) diesem Termin vorangegangenen Geschäftsjahre festgesetzt werden soll, und als die Sonderrücklage der freien Verfügung der Gesellschaften entzogen sein soll. — Die zweite Vorlage will den Reingewinn der Reichsbank aus den Jahren 1915 und 1916, soweit er den durchschnittlichen Reingewinn von 1911 bis 1913 übersteigt, bis zur Hälfte an das Reich fallen lassen. Die Kommission schlägt vor, diese Reingewinne zu drei Vierteln an das Reich abzuführen. — Beide Gesetzentwürfe wurden vom Reichstage nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

* Zum Postverkehr mit Belgien. Ueber den Postverkehr mit Belgien begegnet man in den beteiligten Kreisen nicht selten unrichtiger Auffassung. Wir geben deswegen hier eine kleine Aufklärung wieder, die der Reichs-anzeiger vor kurzem brachte: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der besetzte Teil Belgiens bei Bewertung des Frachtpreises Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenüber und umgekehrt als Ausland gilt, also die Auslandstaxe (Briefe 20 Pfg., Karten 10 Pfg.) in Anwendung kommen muß. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß gemäß der Bestimmung des Generalgouvernements jeglicher private Brief- und Nachrichtenverkehr zwischen dem besetzten Belgien und dem eigentlichen Ausland sowie jegliche Vermittlung eines solchen Verkehrs aufs strengste verboten ist. Weiter wird empfohlen, daß Geschäftsleute ihrer Geschäftskorrespondenz keine Privatkorrespondenz beilegen. Geschieht es doch, so haben sie zu gewärtigen, daß die Sendungen erhebliche Verzögerungen in der Beförderung erleiden.

Resultate von Weinversteigerungen.

□ Mainz, 28. Dez. Die „Winzer-Genossen-schaft Alsheim“ versteigerte heute bei sehr gutem Besuch 62 Nummern 1913er und 1914er Alsheimer Weißweine. Diese Weine fanden bis auf drei Nummern leicht Nehmer. Sie wurden sehr gut bezahlt, stellte sich der Durchschnittspreis für das Stück 1913er doch auf 799 Mk., 1914er auf 741 Mk. Im übrigen erbrachten 26 Stück 1913er 750—870 Mk., zusammen 20 780 Mk., 36 Stück 1914er 710—980 Mk., zusammen 26 690 Mk. Der Gesamterlös Mk. 47 470 ohne Fässer.

* Nierstein, 29. Dez. Herr Franz Jos. Sander, Weingutsbesitzer in Nierstein, brachte heute 33 Nummern 1914er zur Versteigerung, von denen 4 Nummern Natur-weine waren, für deren Naturreinheit der Versteigerer sich verbürgte. Die sämtlichen Weine, die aus Niersteiner Lagen, darunter Domthal, Fündling, Steinrutsch, Heßbaum, Galgen-berg, Roßberg, Schmitt, Streng, Auslangen, Delberg, Schlangen-berg, Neunmorgen, Bildstock, Heiligenbaum, Rebbach, Rehr,

Thal, Kranzberg und Gipping stammten, gingen in anderen Besitz über. Für 29 Halbstück 1914er wurden 450—840 Mk., zusammen 17 220 Mk., durchschnittlich 594 Mk., für 3 Halbstück 1914er Naturweine 930, 990, 1140, 1 Viertelstück 690 Mark, zusammen 3750 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1110 Mk. Erlöst. Das gesamte Ergebnis stellte sich auf 20,970 Mk. ohne Fässer.



Liebesgaben für das Vaterland.

* Wiesbaden. Die Firma Gebrüder Simon, Hoflieferanten, stifteten 150 Flaschen Wein als Weihnachtsgabe an Rotes Kreuz für Lazarette und die Front.

* Oppenheim. Herr Karl Sittmann, Weingutsbesitzer, stiftete derjenigen Landwehr-Brigade, in der sein Sohn, Herr Oberleutnant C. Sittmann junior, die Maschinen-gewehr-Abteilung führt, als 2. Weihnachtsgabe wiederum 800 Flaschen Rheinwein.

Aus Winzer-Vereinen.

× Johannisberg (Rheingau), 30. Dez. Die Rechnung des „Johannisberger Winzer-Vereins“ schloß in Vermögen und Verpflichtungen mit 34 740,47 Mark ab. Die Beträge setzen sich zusammen: Kassenbestand am Jahresschluß 0,92 Mk., Kundenkonto für Wein 82,33 Mark, Lagerkonto 7150 Mk., Immobilien-, Mobiliens- und Fässer-Konto 24 087,50 Mk., Beteiligungskonto D. R. V. Johannisberg 16,22 Mk., Forderungskonto 18,50 Mk., Verlustkonto 1655,18 Mk., Verlust aus 1914/15 1729,82 Mark, Geschäftsanteilkonto für Mitglieder 3662,32 Mk., Gläubigerkonto 30 090,39 Mk., Ausgabereise a) für gelieferte Trauben 313,05 Mk., b) für Verwaltungskosten 179,40 Mark, Reservefondskonto 495,31 Mk. Der Verein hat 40 Mitglieder.

* Hochheim a. M., 30. Dez. Der hiesige „Winzer-verein v. G. m. u. S.“ gegründet 1900, zählt zur Zeit 34 Mitglieder. Er schloß sein letztes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 569,33 Mk. ab. Vermögen und Verpflichtungen glichen sich in der Summe von 38 166,91 Mk. aus. Die Sicherheitsrücklage stehen in Höhe von 10 000 Mk. und 12 000 Mark zu Buch und der Baufond mit 11 146,99 Mk. Das Vereinsvermögen setzt sich hauptsächlich aus den Weinvorräten im Werte von 17 000 Mk. und aus einem Bankguthaben von 20 345 Mk. zusammen. Der Wert der Geräte (Fässer usw.) ist bis auf 1 Mk. abgeschrieben.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Deidesheim. Herr Kommerzienrat Emil Basermann-Jordan ist im Alter von 80 Jahren gestorben. In den pfälzischen Bank- und Industriekreisen spielte er eine große Rolle. So war er Mitbegründer und Aufsichtsrat der Pfälzischen Hypothekenbank, Aufsichtsrat anderer Bank- und Industrie-Unternehmungen.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung,
Wiesbaden.

== Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik ==

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

— Einzige Fabrik am Platze. —

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,
Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu reel-
len und billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in allen feu-
rigen Farben, Flaschenlack,
kaltflüssig, zum Abdichten der
Korken gegen Kellerschimmel,
Gold- und Silber-Staniol.
Flaschen-Verkork- und Ver-
kapselungs-Maschinen,



nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch.,
Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen,
Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen
u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtermasch., Filtermasse,
Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Cham-
pagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fassspunden, Quer-
scheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschen-
körbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
onen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Firma *Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim*

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfehlen

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

*Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Labora-
toriums der Gr. Wein- und Obstbauschule
in Oppenheim a. Rh.*

Lieferant erster Güter.

Assmannshäuser Rotweine,

verschiedene Jahrgänge,

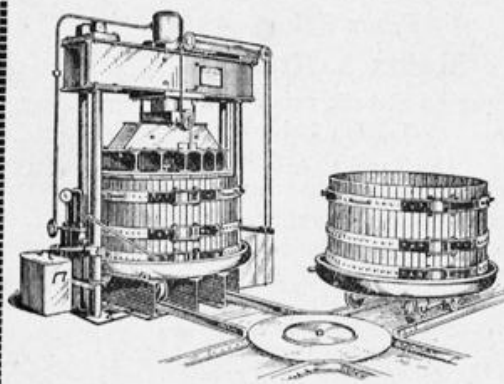
jedes Quantum.

„Ausführung von Heereslieferungen.“

Fritz Wittmann, Weingutsbesitzer

Assmannshausen a. Rhein.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:
Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und mittlere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Mehrere Waggon

Dung

hat abzugeben

Jakob Krennrich
Menz, Pfalz.

Ein größerer Posten

Stalldünger

gegen sofortige Bezahlung
zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 3576 an
die Expedition dieser Zeitung.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Sprendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Ein Lagerfaß

von 70 Hektoltr., zur Erinnerung an das 125jähr.

Geschäftsjubiläum,
mit eingravierter Inschrift
angefertigt in tadelloser
Ausführung,

ist zu verkaufen durch
die Böttcherei von **Jul. Immisch, Roda S.-A.**

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

offerieren auch während des Krieges
zu normalen Preisen

ihre noch vorhandenen Qualitäten in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

**Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse.**

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.

Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.

Kaufmännische Drucksachen

Adress-Karten — Fakturen — Tratten-Avise
Reise-Avise — Rechnungen — Briefbogen
Mitteilungen

sowie alle übrigen Formulare, die für Handel und Gewerbe
gebraucht werden, liefert in feinsten Ausführung schnellstens

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“

Telefon 6 Oestrich i. Rhg. Telefon 6

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht.

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Zwei Halbstück

1913er :: Rheingauer

billig zu verkaufen!

Gefl. Anfragen unter Nr.
3577 an die Exped. dieser
Zeitung erbeten.

Verschiedene

Partien 1915er

(Rheingauer Riesling)

billigst an der Hand!

Gefl. Off. unt. Nr. 3578
an die Exped. der „Rheing.
Weinzeitung“ erbeten.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu
hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik Kreuznach.

Kontorfräulein

:: oder Herr ::

in Stenographie und Schreib-
maschine, Registratur u. Karten-
register, sowie Führung der Fak-
turenbücher sicher u. zuverlässig,
für den Expeditionsposten einer
Weingroßhandlung N. Mainz
gesucht. Ausf. Off. mit Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsansprüchen
unter Nr. 3579 an d. Exp. d. Bl.

Zwei in allen Keller-Arbeiten
erfahrene

Weinfässer

mit guten Zeugnissen für größeres
Weingefäß sofort gesucht.
Th. Pieperhoff, Küfermeister,
Essen (Ruhr).

Inserate

haben in der „Rheingauer
Weinzeitung“ den besten
Erfolg.